

Laibacher Zeitung.

Nº 92.

Samstag am 24. April

1858.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorortfrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für decimalige 5 kr. E. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Das Finanzministerium hat den Ministerial-Konzipitzen im Finanzministerium, Ferdinand Grafen von Orssich, zum Finanzrathe im Gremium der siebenbürgischen Finanz-Landesdirektion ernannt.

Der Justizminister hat die bei den k. k. Kreis-Gerichten zu Zilah und Kronstadt erledigten Kreis-Gerichtshof-Stellen die erste dem Hilfsämter-Direktor des Kreisgerichtes Maros-Básárhely, Friedrich Schuster, die zweite dem Rathsekretär des Kreisgerichtes Kronstadt, Wilhelm Manzoni, verliehen.

Der Justizminister hat dem Stuhlrichteramt-Aktuar zu Papa, Josef Micheller, zum Aktuar des Bezirkgerichtes in Gran ernannt.

Der Justizminister hat den Adjunkten des Hypothekenamts in Pavia, Ferdinand Varini, zum Hypothekenamts-Verwahrer daselbst ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Notariats-Archive in Belluno erledigte Kanzlerstelle dem Scrittores des Notariatarchives in Treviso, Anton Antonini, verliehen.

Der Justizminister hat die bei dem Notariats-Archive in Udine erledigte Koadjutorstelle dem Scrittores des Notariatarchives in Vicenza, Peter Bertoli, verliehen.

Das Handelsministerium hat die Wahl des Kojeten Kail zum Präsidenten und des Karl Hardtmuth zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbe kammer in Budweis bestätigt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Friedrich Wilhelm zum Präsidenten und des Josef Ganahl zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbe kammer in Innsbruck bestätigt.

Feuilleton.

† Dr. Ignaz Knoblecher.

Apostolischer Generalvikar für Zentral-Afrika.

(Schluß.)

Diese angebotene Auszeichnung, diese hohe Anerkennung seiner Tüchtigkeit und seines Glaubensseifers von Seite der Vorgesetzten nennt er „seine härteste Probe.“ Der langgehegten Hoffnung auf eine Mission entsagen zu sollen, hätte ihm einen harten Kampf gekostet und in seinem Briefe schildert er diesen Seelenkampf, indem er uns zugleich tief in seine edle, begeisternde Seele hineinblicken lässt. Er entschied sich endlich, seine Oberen dringend zu bitten, die ihm zugesuchte Auszeichnung einem Anderen zuzuwenden, ihn aber in eine Mission zu schicken. Nur ungern wurde ihm die Bitte gewährt, und er sollte „nach freigestellter Wahl“ in das große Vikariat von Agra nach Indien geben. Allein auch bei dieser Bestimmung blieb es nicht, er schien für größere Zwecke vorbehalten zu sein.

Die Mitglieder der b. Kongregation der Propaganda hatten in ihrer Versammlung am 26. Dezember 1845 die Sahara mit ganz Inner-Afrika, von Senegambien bis Abyssinien zu einem ausgedehnten apostolischen Vikariat erklärt, wählten einen apostolischen Vikar mit bischöflicher Würde für dasselbe und bestimmten P. Nyilo und Knoblecher als Missionäre mit der Weisung, in diese neue Mission zu gehen und an Ort und Stelle zu untersuchen, wie und mit welchen Mitteln man dieselbe begründen könne. „So ist“, schreibt Knoblecher, „meine Leidensgeschichte mit

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 23. April.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben zum Baue eines neuen Haupt Schulgebäudes im Marktke Wippach den Betrag von 400 Gulden zu spenden geruht.

Wien, 22. April.

&c. Die Freisprechung Bernard's wirkt hier noch immer fort, das will sagen, sie hält noch immer alle Welt in einer peinlichen Spannung wegen deren Konsequenzen. Nicht nur auf der Börse, sondern auch im großen Publikum hält man die Verhältnisse zwischen Frankreich und England in Folge dessen, wenn auch nicht für besorgniserregend, doch für komplizierter als vordem. Die Nachricht, daß Bernard nun vor der Quoensbach der Prozeß wegen Verschwörung gemacht werden soll, hat dieser herrschenden Stimmung keinen Eintrag gethan. Man glaubt, daß die "Times" nur zu sehr Recht behalten wird, wenn sie dem zweiten Prozeß ein ähnliches Ende prognostizirt wie dem ersten, und wenn auch das gestern an der Börse verbreitete Gerücht, von einer neuerlichen Freisprechung Bernard's begreiflicher Weise sich noch nicht bestätigen könnte, so zeigt es doch für die herrschende Stimmung, daß ein solches Gerücht überhaupt sich eine Zeit lang erhalten könnte. Nach den Manifestationen in den halbamtl. französischen Blättern bezweifelt man keinen Augenblick, daß das Unierienkabinett gegenüber einer derartigen Beendigung des zweiten Prozeß gegen Bernard an das englische Ministerium wiederholt die Anforderung einer Verbesserung der englischen Gesetzgebung durch eine Bill gegen Verschwörungen stellen werde. Wollte Lord Derby in diesem Falle erklären, Bernard sei nicht aus Mangel eines Gesetzes, sondern aus Mangel an Beweisen freigesprochen worden, so würde man sic französischer Seite hiermit nicht zufrieden geben können; würde das englische Kabinett aber von Neuem eine Verschwörungsbill einbringen, so stünde man auf demselben

bedenklichen Punkte, auf welchem man in den letzten Stunden des Palmerston'schen Kabinetts stand, so bei läufig argumentirt man hier ziemlich allgemein, und es begreift sich leicht, daß diese Argumentation zu keinem sehr befriedigenden Resultate führt.

Am 30. Mai wird, wie alljährlich, die kais. Akademie der Wissenschaften aus Anlaß ihres Gründungs-festes eine feierliche Sitzung halten. Nach dem Programm, so weit dasselbe bisher festgestellt ist, wird Se. Exzellenz der Herr Minister des Innern als Kurator des Institutes die Sitzung mit einer kurzen Allocution eröffnen. Derselben folgt ein längerer wissenschaftlicher Vortrag aus dem Gebiete der Physik von Sr. Grellenz Baron v. Baumgartner, dem Präsidenten. Der Herr Generalsekretär Dr. Schrotter liest dann die Rechenschaftsberichte und die Necrologie der im vergangenen Jahre verstorbenen Akademiker. Ihm folgt für die philosophisch-historische Klasse der Akademiker Ernst Birt mit einem Vortrage über Elektrone, die Gattin Friedrichs und Mutter Maximilian I.; dann für die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse Prof. Rockitansky mit einem Vortrage über die Medizin. Von, durch den Tod abgegangenen Akademikern betraut die historische Klasse den Geschichtsschreiber Béda Weber, Pfarrer in Frankfurt a. M., dessen letztes Werk, Bartons zur neuern Kirchengeschichte, berufen zu sein scheint, eine ganz außerordentliche Sensation zu machen.

In demselben Monat fällt auch die 7. Säkularfeier des Stiftes U. L. F. bei den Schotten. Dem Vernehmen nach hat das Ordensmitglied P. Haaswirth aus diesem Anlaß einen Abriss der Geschichte des Stiftes von seinem Entstehen bis auf den heutigen Tag abgefaßt, welches als Quellenwerk einen sehr interessanten Beitrag zur Geschichte der Klöster in Österreich bilden wird. Es wird dieses Werk, welches ein Catalogus Religiosorum des Stiftes beigeben ist, den zur Säkularfeier geladenen Gästen als ein Festgeschenk übergeben werden.

Die gestern vorgenommenen Sprünge bei den Arbeiten am rothen Thurmthore waren von ei-

den schwankenden Bestimmungen und vielfältigen Aenderungen meiner Mission doch zuletzt beendet und ich bin hierdurch für dieselben auf's Beste entschädigt.“ — Am 3. Juli 1846 verließ er Rom, nachdem er vorerst das Doktorat der Theologie erlangt, und reiste vor Antritt seiner Mission auf den Libanon, damit er sich dort mit den Gebräuchen der orientalischen Kirche und mit der Lebensart der dortigen Christen näher bekannt mache.

Ein anderes Schreiben des Missionärs Knoblecher aus Cairo vom 29. August 1847 setzt uns in Kenntnis über seine Schicksale seit der Abreise von Rom. In Alexandria machte er die Bekanntschaft mit dem Konsul Nitter v. Laurin, ebenfalls einem Landsmann, so wie mit dem bekannten D'Arnaud, welcher ihm wichtige und interessante Aufschlüsse über die Negersäume, die er früher bekanntlich wiederholt besucht hatte, ertheilte und dadurch dessen wichtiger Aufgabe wesentlich Vorschub leistete. Am 24. Juli 1847 schiffte sich die Missionsgesellschaft am „Mahmudie“, einer sehr niedlichen Bork e in und fuhr nach Cairo. Die Missionsgesellschaft bestand aus den hochw. Herren:

Monsignore Casolani, P. Nyilo, Dr. Knoblecher, P. Pedemonte (ehemals Offizier unter Napoleon) und Angelo Vincio. Die Schilderung dieser Reise ist in dem erwähnten Briefe äußerst lebendig und zeigt uns den Missionär als feinen und genauen Beobachter von Land und Leuten. In Cairo beschäftigte sich die Gesellschaft einen ganzen Monat mit den Vorbereitungen für die Weiterreise. Chartum sollte die erste Missionsstation und für die Folge der Hauptst. für die Mission in Zentral-Afrika werden.

Knoblecher's genaue Beobachtungen und Aufzeichnungen sind für die Wissenschaft nicht minder schätzenswerth, als seine Berichte über die Kulturverhältnisse von Inner-Afrika für den österreichischen Handel nicht unbedeutend sind. Knoblecher hat so manches durch die Wirklichkeit bestätigt, was Johannes v. Müller

dunkel ahnte, indem er sagte: In Zentral-Afrika gibt es Paradiese, welche die Zivilisation aufsuchen wird zum Besten der Menschheit. — Besonders sebenswert und zum Theil sehr interessant sind die zahlreichen Geschenke, die er dem Landesmuseum in Laibach gemacht hat, und welche uns fast das gesamme häusliche Leben, die Lieblingsbeschäftigungen der verschiedenen von ihm besuchten Negersäume daheim und im Felde recht anschaulich vorführen. Diesen schließen sich eine werthvolle numismatische und eine ornithologische Sammlung an. Das Laibacher Museum hat überdies außer Knoblecher noch vom Konsul Laurin aus Afrika, und vom französischen Missionär Bischof Baraga in Nordamerika werthvolle Geschenke erhalten.

Steht Knoblecher als Glaubensapostel in einer seltenen Größe da, so glänzt er nicht minder durch seinen Patriotismus und den Einfluß, den er seinem Vaterlande Österreich in jenen wenig bekannten Ländern zu begründen und zu sichern bestrebt war, und wir betrachten in dem Dahingeschiedenen einen im edelsten Sinne begeisterten Kämpfer für Gott, Kaiser und Vaterland.

Er starb nach einem längeren Unwohlsein an einem Schlaganfall in Neapel am 13. April 1858, also noch nicht 38 Jahre alt! Mit Bedauern blicken wir hin auf die ihres Hirten veranlaßte Heerde; allein „wer möchte, wie ein hervortiges Blatt richtig bemerkst, an dem gedeihlichen Voranschreiten der Mission zweies zu danken ist, welches alles die- Die großmütigen Unterstützungen, welche von dem Allerhöchsten Herrscherhause, von höchsten und hohen Kreisen Österreichs, so wie von den Landsleuten des Verblichenen dieser Mission zu Theil werden, haben eine so feste und dauernde Grundlage gelegt, daß sie keine Macht erschüttern wird. Der Geist Knoblechers wird fortleben und wirken, und mit Gottes Hilfe segensreiche Früchte tragen.“ (Br. 31.)

nem vollkommenen Erfolge begleitet. Am Freitag Morgens wird man das letzte Mal sprengen und dann mit verdoppelten Kräften den Schutt zu beseitigen und die neue Straße zu legen beginnen. Bei dem Umstade aber als man hier auf ganz unberechenbare Hindernisse stieß, und nach dem neueren Plan die Straße um beinahe drei Schuh angeführt werden muß, wird eine Verlängerung des Termins für die Strecke bis zum neuen rothen Thurmthore bewilligt. Se. Majestät der Kaiser besuchten bisher beinahe täglich den Arbeiterplatz.

Gestern hatte im Hofburgtheater die Leseprobe von einem dreiköltigen Lustspiele „Ein Feuerprogramm“ statt, dasselbe wurde anonym eingereicht, doch vermutet man Ed. v. Bauernfeld als den Verfasser.

Oesterreich.

Die „Prager Ztg.“ veröffentlicht folgende Erklärung: „Ich Ende gesetzter erklärt hiermit, daß ich freiwillig und mit wahrer Freude aus Preußisch-Schlesien, wo ich, seit ich das Prager Ordenshaus verlassen hatte, unter äußerlich günstigen Umständen lebte, meine innere Ruhe aber nicht finden konnte, zurückgekehrt bin. Um nun meinen Seelenfrieden, nach welchem ich einen unvorderlichen Drang empfand, wieder zu erlangen, wendete ich mich an Se. Eminenz den hochwürdigsten und durchlauchtigsten Herrn Kardinal-Fürsterzbischof in Prag, um die Wiederaufnahme in die römisch-katholische Kirche zu ersuchen. Diese wurde mir auf die baldvollste und lieblichste Weise zugesagt und zu meinem einstweiligen Aufenthalt mein früheres Ordenshaus, in welchem ich ebenfalls eine liebevolle und brüderliche Aufnahme fand, bestimmt. Nach einer genügenden Vorbereitung wurde ich den 13. Februar 1. J. in der Residenzkapelle Sr. Eminenz in den Schoß der römisch-katholischen Kirche wieder aufgenommen.“

Ich fühle mich verpflichtet, meinen Schmerz über das Vergessen auszudrücken, welches durch meinen Neubetritt geschehen ist, und hiermit öffentlich um Vergebung zu bitten.

Prag, am 6. April 1858.

Hubertus Vorjinsky,
aus dem Orden der barmherzigen Brüder.

Deutschland.

Berlin, 10. April. Man erfährt hier, begreiflich mit Befriedigung, daß die Vorverständigung zwischen Preußen und Oesterreich in der holsteinischen Angelegenheit so weit bereits vorgeschritten ist, um dieselbe schon in den nächsten Tagen an die übrigen Bundesregierungen überweisen zu können. Die jüngste Erklärung des dänischen Kabinetts mußte als ungünstig betrachtet werden, weil sie vorfahrt, die Gesamtstaatsverfassung als für Holstein verbindlich anzusehen und die Kompetenz des deutschen Bundes zu keiner faktischen Geltung gelangen läßt. Die beim Bundesstage einzubringende Vorlage wird so lange ausgesetzt werden, bis die Spezialverhandlungen zwischen den Bundesregierungen abgeschlossen sein werden, welches binnen 3 Wochen geschehen dürfte, so daß spätestens zum 6. Mai die Vorlage über die dänische Antwort dem Plenum der Bundesversammlung vorliegen würde.

Aus Eisenach schreibt man der „F. P. Ztg.“ vom 18. d. M.: Auf morgen ist die Ankunft des Erzherzogs Stephan von Oesterreich angezeigt, welcher einige Zeit zum Besuch bei unserem Großherzog, zu dem er in einem sehr intimen Verhältniß steht, verweilen und insbesondere sich an der vorhängenden Jagd in biesiger Gegend beteiligen will. Es bestätigt sich, daß die Herzogin von Orleans im nächsten Monate wieder auf einige Zeit mit ihren beiden Söhnen hierher kommen wird.

Italienische Staaten.

Aus Neapel, 7. April, wird gemeldet: Gestern wurde ein Franzose von einem Offizier der neapolitanischen Marine getötet. Der Franzose war ein Knopffabrikant; er wohnte in Petraia und hatte den Offizier und dessen Familie zu Nachbarn. Die Kinder des Offiziers ließen oft in den Garten des Franzosen und richteten da Schaden an, was zu widerholten Klagen von Seiten des Besitzers führte. Auf die endlichen Drohungen antwortete der Offizier mit Achselzucken. — Am Osterfest begannen die Kinder wieder ihre Unterhaltungen im Garten des Franzosen, und Letzterer, der die Geduld verlor, gab ihnen Fußtritte und Ohrfeigen. Der Offizier kam auf das Geschrei der Kinder mit mehreren Freunden vom Bürgerstande. Sie stürzten sich auf den Franzosen, und der Offizier zog seinen Säbel und durchbohrte ihn. Der französische Konsul begab sich an Ort und Stelle und forderte von der Regierung Genugthuung. Der Offizier und seine Mischuldigen sind verhaftet, und die Untersuchung hat begonnen.

Schweiz.

Bern, 15. April. In Bern ist der Große Rath versammelt zur letzten Berathung des Niederlassungs-

gesetzes, die nichts Bemerkenswerthes mehr darbietet. Die Verhandlungen werden um so matter geführt, als der Große Rath am Ende seiner 4jährigen Amts dauer angelangt ist und am 2. Mai einer Gesamtneuerung unterliegt. Die Parteien haben den Wahlkampf bereits eröffnet, doch scheint er bei Weitem nicht so heftig werden zu wollen, als in den Jahren 1850 und 1854. Eisenbahntreissen müssen sich zum ersten Mal in einen Bern'schen Wahlkampf. — In Zürich geht der Große Rath ebenfalls einer gänzlichen Neuwahl entgegen, doch wird sie ohne alle Volksbewegung, ja unter voraussichtlich ziemlich allgemeiner Apathie der Wähler erfolgen und darum wenige Personaländerungen zu Tage fördern.

Auf dem Gotthardt ist der Schnee schon bedeutend geschmolzen. Das Hospitium erfährt zahlreichen Zuspruch von mittellosen Reisenden. So wurden z. B. am 19. März 91 solcher Reisenden, am 1. April 110 unentgeltlich beherbergt.

Frankreich.

Paris, 18. April. Wie man versichert, ist die Unterdrückung der „Estatette“ beschlossen, doch soll der Kaiser persönlich die Absicht haben, das Eigentumsrecht auf dieses Journal, welches unter die ältesten in Paris gehört, aufrecht zu halten und das Wiedererscheinen derselben unter einem anderen Titel zu gestatten. — Die vom Herrn Broserio in der piemontesischen Abgeordnetenkammer gegen die Person und die Politik des Kaisers gehaltene leidenschaftliche Rede hat hier einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Man ist erstaunt, daß die Kammer dem Verlauf derselben nicht einmal den Versuch einer Unterbrechung entgegensetzte.

Großbritannien.

London, 17. April. Der Army- und Navy-Klub bat bereits beschlossen, dem Marschall Pelissier ein großes Diner zu geben, welchem der Herzog von Cambridge präsidierte und dem alle hier anwesenden Offiziere bewohnen werden, welche den Krim-Krieg mitgemacht haben.

— Den bisherigen Berichten über den Prozeß Bernards sind noch einige interessante Einzelheiten hinzuzufügen:

Der Gerichtshof trat einige Minuten nach 10 Uhr ein und Lord Campbell begann seine Ansprache an die Jury, um die Debatten zu resumieren. Se. Herrlichkeit sprach jedoch mit so schwacher Stimme, daß die wenigsten der Anwesenden, besonders unter den Zuschauern der Gallerie, etwas verstehen konnten. Lord Campbell sprach über vier Stunden, worauf sich die Jury zur Berathung zurückzog. Die sogenannte „Bar“, in der der Angeklagte sich befindet, ist gegenüber den Richtern und besteht aus einem abgeschlossenen und erhöhten Raum von etwa 5–6 französischen Metern Länge und 3–4 M. Breite. Gestern nun fiel namentlich die Anwesenheit zweier Gefangenväter in Uniform an der Seite des Gefangenen auf, die früher nie anwesend waren. Auch hatte man die Gänge zwischen den Bänken der Advokaten und den vornehmsten Fremden, und besonders in der Nähe der Bar ganz frei gehalten, während diese in den früheren Sitzungen immer mit Zuhörern gefüllt waren. Wir eisfuhren später, daß diese Anordnungen folgenden Grund haben.

Am vorigen Mittwoch Nachmittags, ein Paar Augenblicke, ehe der Gerichtshof sich vertagte, hatte jemand dem Angeklagten ein weißes Taschentuch mit den Worten überreicht: „Hier ist ein reines Taschentuch für Sie, Herr Bernard.“ Einer Aufforderung des Unter-Sheriffs folgend, nahm der Gefangenengouverneur Wetherhead dem Angeklagten das Taschentuch ab und prüfte dasselbe. Es zeigte sich, daß darin ein Packetchen Tabak eingewickelt war. Die Behörden wunderten sich darüber, daß Bernard ein solcher Gegenstand zugestellt wurde, weil er im Gefängnis Tabak erhielt und ihr Argwohn ward dadurch regellos. Gestern erschien der Angeklagte den Unter-Sheriff in einem Briefe dringend, man möge ihm gestatten, heute, ehe er seinen Platz auf der Anklagebank verlässe, einem Freunde die Hand zu schütteln. Es erfolgte eine abschlägige Antwort, da man vermuhte, der Angeklagte sollte mit Gift versehen werden, um sich selbst entleben zu können, falls eine Verurtheilung erfolge. Heute wurden besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen, um zu verhindern, daß dem Angeklagten irgend etwas überreicht oder zugeworfen werde.

— Wir theilen unten einige englische Stimmen über die Freisprechung Bernard's mit — sie verhehlen durchaus nicht, daß es sich nicht um einen Rechtsauspruch gehandelt hat, sondern um ein von politischen und nationalen Instinkten diktiertes Potum. Die „Times“ hebt hervor, daß die Jury nur eine Stunde und 20 Minuten lang berieb, so daß anzunehmen, sie sei von Anfang an in ihrer Stimmung zu Gunsten des Angeklagten so gut wie einmütig gewesen. Ja schon zwei bis drei Tage vorher habe man vorausschauen können, daß die Jury den Angeklagten freisprechen werde, wenn sie nämlich die Ansichten und

Leidenschaften der dem Prozeß beiwohnenden Zuhörerhafttheile. Die Unschuld Bernard's wagt selbst der „Advertiser“ nur sehr bedingungsweise zu behaupten, und so tritt jetzt die Frage lebhafter als jemals nahe, ob nicht gerade dieser Verlauf des Prozesses ein schneidendes Argument gegen die bisherige Uebung des Asylrechtes geliefert hat, eine Uebung, welche auch den geständigen und überführten Verschwörer von Profession, den Fabrikanten von Höllenmaschinen, um sie bei vorbereiteten Revolutionen zu verwenden, nach wie vor schützen würde.

London, 18. April. Die künftige Königin von Portugal, Prinzessin Stephanie von Hohenzollern, wird binnen Kurzem hier erwartet. Die k. Yacht „Victoria-Albert“, welche die hohe Braut nach Portugal bringen soll, hat gestern Befehl erhalten, sich zu diesem Zwecke bereit zu halten. Die Braut wird gegen Ende dieses Monats auf der Insel Wight in Osbornehouse eintreffen und dort im Kreise der kön. Familie verweilen, bis die Flottille reisefertig ist, die ihr das Geleite gibt. Diese Flottille wird aus folgenden Kriegsschiffen zusammengesetzt sein: „Renown“ mit 91 Kanonen, „Curaçao“ 31 K., „Diadem“ 31 K., „Racoon“ 21 K. Bis dahin soll auch die Dampfyacht fertig werden, welche hier für den König von Portugal gebaut und 80.000 Pf. St. kosten wird.

Spanien.

Aus Madrid, 17. April, wird telegraphiert: „Ein Mordanschlag auf den General Verdugo, welcher am hellen Tage auf offener Straße geschah, hat große Aufregung hervorgerufen. Die Wunden sind sehr gefährlich; man weiß nicht, ob er mit dem Leben davon kommen wird. Die gerichtliche Voruntersuchung ist beendet.“ (Nach einer Mitteilung des „Journal des Débats“ wurde dieser Mordanschlag gegen Verdugo, welcher der liberalen Union angehörte, von einem Agenten der geheimen Polizei verübt, und der Mörder auf der Stelle festgenommen. Verdugo ist so schwer verwundet, daß an seiner Rettung zweifelt wird. Das Aufsehen, welches diese Frevelthat in Madrid hervorgerufen, ist unbeschreiblich.)

Türkei.

Pera, 17. April. General Klapka, der sich bekanntlich neuerer Zeit wieder hier befand und sich mit der Errichtung einer Bank beschäftigte, ist, da er einsah, daß auch sein Mühlen und Wirken vergessen sei, wieder nach der Schweiz abgereist.

Seit vorgestern haben wir wieder die empfindlichste Kälte, fürchterliche Stürme und Regen. Es wäre sehr zu wundern, wenn unter solchen Umständen die bereits seit einigen Tagen in Blüthe stehenden Bäume nicht Schaden genommen hätten.

(Triester Ztg.)

Ostindien.

— Aus Singapore, 1. März, wird der „Times“ geschrieben: Der „Inflexible“ ist heute früh auf dem Wege nach Calcutta hier angekommen. Geh hat die Unaufnehmlichkeit der See Krankheit weit besser ertragen, als wir erwarteten. Er ist viel, schlafst viel und wählt sich sehr wenig. Wir dürfen daher wohl sagen, daß er in einer guten Hand steckt, und wir dürfen hoffen, ihn dem Generalgouverneur wohlbehalten zu überliefern. Es hielt in Hongkong, Lord Elgin habe es dem freien Ermessen Lord Cannings überlassen, ob er ihn in Calcutta behalten oder nach England senden wolle. Sollte der Generalgouverneur sich zu letzterem entschließen, so würdet ihr in London an Geh doch nur einen unumgänglichen und störrigen Löwen finden. Ihr würdet ihn nie dabin bringen, die Mähne zu schütteln und zu brüllen. Ich hoffe, im Stande zu sein, in meinem nächsten Briefe aus Calcutta das erste sorgfältig ausgeführte Bild eines Mandarins erster Classe zu geben, welches die westliche Welt je erblickt hat.

Der Grund, weshalb der Gefangene Geh nach Calcutta gebracht worden, war, daß man einem Komplot zu seiner Befreiung auf die Spur gekommen. Auch schien seine Anwesenheit, wenn auch als Gefangener, nicht ohne Einfluß auf die Stimmung in Canton, und in Calcutta versteht man besser, gefangene Orientale zu behandeln, als auf Hongkong. Es ging das Gerücht, Geh's Vater ein hochbetagter Greis, sei mit 40.000 Dollars nach Peking abgereist, um seinem unglücklichen Sohne ein milderes Urteil am kaiserlichen Hofe auszuwirken, als er sonst durch sein Mißgeschick zu erwarten habe.

Tagsneuigkeiten.

— Der Neffe und Erbe des Londichters Ludwig van Beethoven Herr Karl van Beethoven, Privatmann, ist in Wien am 13. d. im 31. Lebensjahr gestorben.

— Am vergangenen Sonntage ereignete sich in Breslau ein Vorfall, der seiner Seltenheit wegen allgemeines Interesse erregt. Um 5 Uhr Nachmittags meldete sich ein fremder Mann bei dem Glöckner an der Pfarrkirche zu Maria Magdalena mit dem Ge-

süche, die Thürme besteigen zu dürfen, um sich die Umgegend Breslau's besiehen zu können. In der Wächterstube des Magdalenenthurmes angekommen, erkundigte sich der Fremde, der einfach, aber anständig gekleidet war, nach allen Sehenswürdigkeiten, die sowohl im Thurme selbst als auch vom Thurme aus zu sehen waren. Nach der nötigen Erklärung und als dem Fragesteller auch das Sprachrohr, das bei ausbrechendem Feuer die Menge zusammenruft, gezeigt worden, erkundigte er sich gelegentlich nach einer in der Nähe liegenden Ortschaft. Raum hatte sich der Wächter nach der Gegend hin gewendet, als der Unbekannte schnell ein Terzerol hervorzog, losdrückte und sofort von der tödenden Kugel leblos zu Boden stürzte. Es wurde sofort polizeiliche Anzeige von dem traurigen Vorfall gemacht und es ergab sich nach der aufgestellten Recherche, daß der Entsekte ein Schmidmeister und in der Nähe von Neisse zu Hause sei.

Der Sultan hat dem Komponist, Herrn H. Herz in Paris, der ihm eines seiner Werke widmete, eine prachtvolle Tabatiere einhändig lassen.

Um die Brückennau zu Preußen zu umgehen, versuchte am 18. d. M. ein Bauernbursche mit einem von zwei Pferden bespannten Wagen, auf welchem ein 20jähriges Mädchen saß, durch den Beischwanz zu fahren. Mitten im Flusse angelangt, wurde der Wagen von den reisenden Wellen umgeworfen und zerbrochen. Das Mädchen verschwand spurlos im Wasser; der junge Bauer aber rettete sich dadurch, daß er sich am Schweife des einen Pferdes festhielt und so aus dem Wasser gezogen wurde.

Dr. Brugsch hat aus Egypten, wo er zur Fortsetzung seiner Forschungen in der neuesten Zeit wieder etwa sechs Monate verweilt hat, eine überaus schäbige Urkunde nach Berlin gebracht, welche wohl als die älteste schriftliche Urkunde des Menschen geschlechtes zu erachten ist. Es enthält dieselbe Angaben über eine der Urdynastien Egyptens in ältester egyptischer Sprache und ist in einem uralten Königsgrabe aufgefunden worden. Die Urkunde ist aus Leder. Bei der Entrollung derselben ist die größte Vorsicht beobachtet worden, um dieselbe unversehrt zu erhalten. Den weiteren Aufklärungen über diesen wichtigen Fund dürfte Seitens des genannten gelehrten Forschers entgegenzusehen sein. Außer der besagten Urkunde hat derselbe auch andere schäbige Gegenstände in Bezug auf egyptische Kunst und Kulturgeeschichte mitgebracht.

In Innsbruck hat sich unter Leitung des Universität-Turnlehrers Franz Ebner eine Anzahl von jungen Männern vereinigt und zur Aufgabe gemacht, bei Feuerbrünsten im Gemeindebezirke Innsbruck alle Kraft und Ausdauer anzuwenden, um vor allem gefährdetes Menschenleben und dann Vermögen zu retten. Um diese Aufgabe erfüllen zu können, haben dieselben mit den von der Stadtgemeinde zu diesem Zwecke angeschafften Werkzeugen und Requisiten schon durch längere Zeit Übungen veranstaltet, wodurch sie nun in die Lage versetzt sind, bei vor kommendem Brande ihre Dienste leisten zu können. Der Magistrat hat die Mitglieder dieser nun vollständig organisierten Abteilung unter das Personale der Feuerlösch- und Rettungsanstalt als „Rettungsschule“ aufgenommen, und denselben Legitimationskarten ausgefolgt, damit ihnen, welche ohnehin schon durch ihre Ausrüstung erkennbar sind, ohne Weiters Wohnungen, Magazine u. s. w. geöffnet und Einfallen anvertraut werden können.

Am 18. d. M. wurde in der Kuratie Hlinsko, Dekanat Leipnik, unter allgemeiner herzlicher Teilnahme der Bevölkerung eine goldene Doppelhochzeit gefeiert, wobei der seltene Fall eintrat, daß der Eine Jubelbräutigam, Georg Kowarzik, die Schwester des Andern, Veronika Valenta, zur Frau hat.

Am verflossenen Sonntag, eben in dem Augenblick, als der Szegediner Eisenbahntrain bei der zweiten oder dritten Station von der Stadt anlangte, jagte ein Bauernwagen auf dem dort befindlichen Kreuzwege über die Bahn, um eine gegenüber liegende Tanya zu erreichen. Der Umstand allein, daß der Kutscher betrunken war, erklärt die Wahrschlagsigkeit, daß er, trotz der Annäherung des Zuges, auf der bevärtigen, durch keine Schranke versperrten Seite nicht anhielt, sondern auf der Bahn weiterfuhr, welche auf der herüberigen Seite allerdings mit einer Schranke abgesperrt war, so daß er offen in die Gefahr rannte, denn er konnte nicht mehr umkehren, und der Train so schnell nicht gebremst werden. So geschah es denn, daß die Lokomotive über den Wagen hinwegging, ihn völlig zerstörte. Dasselbe widerfuhr auch der Bayersfrau, welche den Blüffizt inne hatte. Zwei Männer, welche vorne saßen, erhielten schwere Verletzungen; der Kutscher aber und die Pferde, welche schon außerhalb der Schienen sich befanden, blieben unverletzt. Auf die Anzeige von diesem schrecklichen Vorfall eilte sogleich ein Eisenbahnbeamter an Ort und Stelle, welcher alle Umstände erprobte und die Verwundeten in das Szegediner Krankenhaus brachte.

Am 17. d. M. wurde, wie man der „Boh.“ berichtet, die Aussig-Teplitzer-Eisenbahn mit der ersten Lokomotive befahren. Dieselbe langte, von den Bewohnern freudig begrüßt, um 4½ Uhr Nachmittags in Teplitz an.

Kunst und Literatur.

Ahnlich den Petermann'schen „Mittheilungen aus der Geographie“, beginnt gegenwärtig die Verlagshandlung von Meidinger Sohn & Compagnie in Frankfurt a. M. ein Unternehmen, das uns „Mittheilungen aus der Werkstatt der Natur“, so lautet auch sein Titel, gibt. — In derselben Verlagsbuchhandlung erscheinen auch jetzt: „Kritische Monatsblätter“ zur Förderung der Wahrheit bei literarischen Besprechungen, von einem Verein deutscher Gelehrten herausgegeben. Es soll damit versucht werden, ob sich nicht auch die dem größeren Publikum gewidmete Kritik wieder auf einen vertrauenerweckenden und achtunggebietenden Standpunkt erheben lasse. Es muß bemerkt werden, daß, um die Parteilichkeit möglichst zu wählen, keiner der Kritiker seinen Namen nennen wird. Dadurch wird allerdings auch den Rückstücken vorgebeugt, die man oft zu nehmen hat.“

Halberstadt hat am 13. d. M. eine seiner Zelebritäten verloren; es starb an jenem Tage im Alter von 55 Jahren der Architektur- und Landschaftsmaler Karl Hasenpflug. Er war vor 30 Jahren im Auftrage des Domherrn von Ampach nach Halberstadt gekommen, um für dessen Sammlung von Bildern-Aussichten der bedeutendsten Kathedralen das Innere des dortigen Domes zu malen; der Künstler vertiefe sich so in das herrliche Bauwerk, daß er sich nicht mehr davon trennen konnte, dort seinen Wohnsitz nahm und seine Motive zu den später so berühmt gewordenen Kreuzgängen, Klosterhallen etc. im Winterkleide im Dom und in der Liebfrauenkirche sah. Er war am 23. September 1802 zu Berlin geboren und verließ Halberstadt 1833 auf kurze Zeit, um im Auftrage des Domherrn Freiherrn v. Spiegel den Kölner Dom zu malen. Nach dieser Periode begann Hasenpflug's Ruhm, indem er von da an die Winterarchitekturmalerie mit immer mehr Vorliebe und Vollendung ausbildete; er stellte dadurch seinen Ruf in Europa und Amerika fest.

Dem Direktor des Prager Conservatoriums, Herrn Josef Kittl, wurde von Sr. Majestät dem Könige der Belgier der königliche Leopold-Orden verliehen.

„Island“ — das neueste Produkt der Gran Birch-Pfeiffer, von ihr selbst „Zeitbilder in fünf Akten“ genannt — ist im Berliner Hoftheater soeben gegeben worden. Der Erfolg scheint sehr befriedigender gewesen zu sein, man wünscht Kürzungen des Stückes und bezeichnet als den hervorragendsten Zug derselben „den historischen und nationalen Kern.“

Zu Braunschweig hat die Abgeordneten-Versammlung den Bau eines neuen Theaters genehmigt.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 22. April. Ihre E. E. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Generalgouverneur Ferdinand Max und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte sind gestern um 7 Uhr Abends aus Benedig hier angekommen.

Genua, 20. April. „Italia del popolo“ wurde wegen Abdruk eines Briefes eines früheren Exmazzinisten an den Herausgeber des „Morn. Star“ feindlich. Das Appellationsgericht in Nizza hat das Urtheil des Tribunals von Oueglia gegen den „Penistro“ wegen Beteiligung des Kaisers Napoleon verschärft und Direktor somit Geranten zu ein Monat Gefängnis und je 500 Lire Geldbuße verurtheilt.

London, 21. April. Abends. Wie gerüchtweise verlautet, soll die Pariser Konferenz am 10. Mai zusammentreten.

Kopenhagen, 22. April. Ein Artikel des „Dagblader“ spricht sich dahin aus, daß, im Falle als der Bundestag die Konzessionen Dänemarks zurückweisen würde, letzteres sowohl weitere als alle bisherigen Zugeständnisse verweigern müsse.

Lyon, 17. April. Die Erneuerung Juad Pascha's zum Bevollmächtigten bei den Pariser Konferenzen hat sich bestätigt. Mahmud Pascha, Mitglied des Landstimmrathes und früherer General-

Gouverneur von Smyrna wurde ad interim zum Minister des Auswärtigen ernannt. Kamil Bey, Gesandteneinschreiber, Ali Bey, Sekretär des Marineministers, Daoud, Pfortenkommisär bei der Donaukommission, werden Juad begleiten. Abdi Pascha, früher Gouverneur von Philippopolis und zur Verbannung verurtheilt, ist auf der Überfahrt nach Koniah gestorben. Drei zur Ergänzung des russischen Geschwaders im schwarzen Meere bestimmte russ. Korvetten sind aus dem Pyräus hier angekommen. Der Kaimakam von Sophia, Latis Pascha, wurde wegen Unterschleissen abgesetzt und nach Adrianopel verbannnt. Raasi Efendi, früher Gesandter in Wien, ist gestorben.

Nachrichten aus Teheran melden, daß sich neue Zwistigkeiten zwischen der Regierung des Shah und der englischen Gesellschaft ergeben haben. Die Perser sollen ein Gebiet in Afghanistan besetzt haben und mehrere Tausend Afganen gefangen halten. Reza Bey soll als außerordentlicher Gesandter nach Petersburg gehen. In den letzten Tagen fanden mehrere Brände statt, neuerdings sind Kälte und Regen eingetreten.

Athen, 17. April. Der türkische Gesandte hat eine Note an die griechische Regierung gerichtet, worin Anerkennung des Prinzips der Gegenseitigkeit der konsular-Jurisdiktion verlangt wird.

Handels- und Geschäftsberichte.

Groß-Breßnitz, 17. April. Die andauernd schöne und angenehme Frühlingswitterung, verbunden mit dem jüngsten segensreichen Landregen, der am 11. d. den ganzen Tag hindurch anhielt, ist der Vegetation sehr fruchtbar. Die Wintersaaten stehen, mit Ausnahme der Repspflanze, vortrefflich und lassen auf eine ergiebige Ernte hoffen; auch die Frühjahrsarten, die bei trockener Witterung, Kukuruß, den man in dieser Gegend kommende Woche anzubauen beginnen wird, ausgenommen, bestellt wurden und in der Erde schlummerten, vegetieren unter dem Einfluß der so günstigen Witterungsverhältnisse nun rapid ihrem Ziele entgegen. In Folge dessen haben unsere lagerhabenden Fruchtinhaber, namentlich Herren und wohlhabendere Produzenten, von der Festigkeit ihrer Forderungen, besonders in Weizen, woon sie größere Vorräte besitzen, bedeutend nachgelassen, da dieser vor 14 Tagen noch in Quantum auf 12 fl. fest gehalten, und im Laufe dieser Woche mit 10.30 angeboten wurde; im Detailgeschäfte von Weizen je nach Qualität und Gattung zu 9 bis 10 fl., Halbfrucht 7.30—8, Gerste 6 fl., Hafer 6 fl., Kukuruß 8 fl. W. W. pr. Kübel leicht erhältlich, was bei vermehrten Zufuhren einige Mühsigkeit ins Geschäftsleben brachte, und wir haben schon, wenn auch in einzelnen Fällen, größere Unsägen zu berichten; meistens kaufte man nur für den zur Kompletirung der begonnenen Ladungen dringend nothwendigen Bedarf und wenn dennoch die Preisermäßigungen erfolgt waren, so mag dies wohl mit einem Recht als ein günstiges Zeichen betrachtet werden können, und anzunehmen sein, daß sich in nächster Zukunft die Preisziffer zum Vorteil der Käufer und Verkäufer ändern, sowie die Geschäfte hinsichtlich des Verkehrs lebhafter gestalten werden. Innerhalb dieses achttägigen Zeitraumes sind von hier theils die Zufuhren, größtentheils aber aus den Vorräthen, welche diesen Winter in den hierortigen Magazinen eingelagert wurden, 60—65.000 Mezen verschiedener Körnerfrüchte verladen worden.

Pesth, 19. April. (Geschäfts-Bericht der Fissale der Kredit-Austatt.) Weizen (hill) Banater 86 à 88 Pfund 2 fl. 46 kr. Theiß 83 à 87 Pfund 2 fl. 42 kr. Baezer 80 à 83 Pf. 2 fl. 24 kr. Weidenburg 83 à 85 Pfund 2 fl. 43 kr. Roggen (dieselben) Neograder 78 à 80 Pfund 1 fl. 40 kr. Pesther 77½ à 79 Pfund — fl. — kr. Gerste 63 à 68½ Pfund 1 fl. 38 kr. Hafer (ohne Aenderung) 45 à 47½ Pfund 1 fl. 16 kr. Mais (behauptet) 1855er 79 à 82 Pf. — fl. — kr. 1856er 80 à 82 Pf. 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 24 kr. Hirse 2 fl. Fisolen 3 fl. 25 kr. Rebs (ohne Abgeber) 6½ fl. Rübbel (steigend) rohes 24 fl. Herbst Lieferung 26½ fl. geboten, 26¾ fl. gefordert, raffiniertes 25½ fl. Rebskuchen effektive Lieferung 1 fl. 38 kr. Honig weiß geläuterter 24 fl. Wachs feinstes Rosenauer 104 fl. Weinstein natural weißer 28 fl. rother 26 fl. Stärkmehl ohne Faß — fl. Schweinsfette ohne Faß 30½ fl. Zwetschken transito 8½ fl. Spiritus mit Faß — kr. ohne Faß 22 kr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Raum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
22. April	6 Uhr Morg.	328. 26	+ 5. 8 Gr.	NNW. schwach	leicht bewölkt	
	2 " Mdm.	327. 51	+ 17. 0 "	O. schwach	leicht bewölkt	
	10 " Ab.	328. 31	+ 11. 2 "	NW. schwach	leicht bewölkt	0. 00
23. "	6 Uhr Morg.	329. 76	+ 9. 4 Gr.	NNO. mittelm.	theilm. bewölkt	
	2 " Mdm.	329. 31	+ 13. 2 "	ONO. mittelm.	heiter	
	10 " Ab.	329. 38	+ 5. 8 "	NO. mittelm.	heiter	0. 00

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kaisertl. Wiener Zeitung.
Wien, 22. April, Mittags 1 Uhr.

In Industrie-Papieren eine so bedeutende Geschäftssüsse, daß die matten Kurse am Schlusse lediglich als eine Folge der selben anzusehen sind. — Staats-Coupons viel gekauft und fest.

— Devisen genug vorhanden, der Bedarf nicht groß.

National-Anteilen zu 5% 84 1/2 — 84 1/2

Anteilen v. J. 1851 S. B. zu 5% 94 1/2 — 95

Comb. Venet. Anteilen zu 5% 97 1/2 — 98

Staatschuldverschreibungen zu 5% 81 1/2 — 81 1/2

dette 71 — 71 1/2

dette 63 1/2 — 64

dette 49 1/2 — 50

dette 40 1/2 — 41

dette 16 1/2 — 16 1/2

Gloggnitzer Oblig. m. Rückg. 5% 97 —

Ödenburger dette dette 5% 97 —

Pesther dette dette 4% 96 —

Mailänder dette dette 4% 96 —

Gründl. Oblig. M. Ostl. 5% 89 — 89 1/2

dette Ungarn 5% 80 — 80 1/2

dette Galizien 5% 78 1/2 — 79 1/2

dette der übrigen Kreis. zu 5% 84 — 85

Banks-Obligationen zu 2 1/2% 63 — 63 1/2

Potteries-Anteilen v. J. 1834 302 — 304

dette 1839 129 1/2 — 130

dette 1854 zu 4% 108 1/2 — 108 1/2

Com. Rentsehne 15 1/2 — 15 1/2

Galizische Pfandbriefe zu 4% 77 — 78

Nordbahn-Prior. + Oblig. zu 5% 87 1/2 — 88

Gloggnitzer dette 5% 80 — 81

Donau-Dampfsch.-Oblig. 5% 86 1/2 — 87

Lloyd dette (in Silber) 5% 88 — 89

3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Krants pr. Stück 109 — 110

Aktien der Nationalbank 974 — 975

5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche 99 1/2 — 99 1/2

dette 10jährige 93 1/2 — 93 1/2

dette 6jährige 89 1/2 — 90

dette verlostebare 84 1/2 — 84 1/2

Aktien der österr. Kredit-Anstalt 244 1/2 — 244 1/2

M. V. Compt. Gesellsc. 114 1/2 — 115

Prämien-Lose dette 103 1/2 — 103 1/2

5% Prioritäts-Obligationen der Westbahn 84 1/2 — 84 1/2

Aktien der Nordbahn 182 1/2 — 182 1/2

Staatsseiden-Gesellschaft zu 500 Krants 288 — 288 1/2

Kaiserei-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 p. St. Einzahlung 100 — 100 1/2

Süd-Norddeutsche Verbindungs-Bahn 91 1/2 — 92

Thürz-Bahn 100 — 100 1/2

Umb.-Venet. Eisenbahn 241 1/2 — 242

Kaiser Franz Josef Orientbahn 186 1/2 — 187

Tiroler Post 109 1/2 — 109 1/2

Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft 543 — 544

Donau-Dampfschiffahrts-Lose 101 1/2 — 101 1/2

des Lloyd 385 — 387

der Pesther Ketten-Gesellschaft 59 — 60

Wiener Dampf-Compt. Gesellschaft 67 — 68

Wegb. Turn. Eisenb. 1. Compt. 19 — 20

dette 2. Compt. m. Priorit. 29 — 30

Esterházy 80 n. Post 82 — 82 1/2

Salm 40 42 1/2 — 43

Wolff 40 37 1/2 — 38

Clary 40 39 1/2 — 39 1/2

St. Genois 40 39 — 39 1/2

Windischgrätz 20 24 1/2 — 24 1/2

Waldstein 20 26 1/2 — 26 1/2

Liglevich 10 16 1/2 — 16 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 23. April 1858.

Staatschuldverschreibungen zu 5% pr. Stück 81 3/8

dette aus der National-Anteile zu 5% in GM. 84 2/16

dette 4 1/2 " 71

dette 4 64

Darlehen mit Verlösung v. J. 1854, für 100 fl. 108 1/3

Gründungslasmas-Obligationen von Ungarn,

Kroatien, Slavonien und vom Temešer

Bank zu 5% 80 1/2

Gründungslasmas-Obligationen von Galizien

und Siebenbürgen 5% 79 fl. in GM

Bank-Aktien pr. Stück 973 1/2 fl. in GM

Bank-Pfandbriefe, 6 Jahre für 100 fl. zu 5% 93 3/8 fl. in GM

Bank-Pfandbriefe, auf 10 Jahre für 100 fl. 89 7/8 fl. in GM

Bank-Pfandbriefe mit Annuität 84 3/4 fl. in GM

Compt. Aktien von Nieder-Oesterreich

für 500 fl. 572 1/2 fl. in GM

Aktien der österr. Kredit-Anstalt für

Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St. 242 3/4 fl. in GM

Aktien der f. f. priv. österr. Staatsseidenfahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt

285 3/4 fl. in GM

mit Ratenzahlung fl. in GM

Aktien der Kaiser Ferdinand-Nordbahn

zu 1000 fl. GM. 1817 1/2 fl. in GM

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt

zu 500 fl. GM. 542 fl. in GM

Wechsel-Kurs vom 23. April 1858.

Augsburg, für 100 fl. Gure, Guld. 106 1/8 Ilo.

Frankfurt a. M., für 120 fl. jidd. Berscheinwähr. im 24 1/2 fl. Jüd. Guld 105 3/4 fl. 3 Monat.

Genua, für 300 neu piemont. Lire Guld 122 3/4 2 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banko, Guld. 78 1/4 fl. 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 10.19 fl. 3 Monat.

Yon, für 300 Franken, Guld. 123 3/4 2 Monat.

Mailand, für 300 österr. Lire, Guld. 105 1/2 2 Monat.

Marseille, für 300 Francs, Guld. 123 5/8 2 Monat.

Paris, für 300 Francs, Guld. 123 3/4 2 Monat.

Lufareh, für 1 Guld. Para. 264 31 L. Sicht.

Constantinopol, für 1 Gulden Para. 476 31 L. Sicht.

K. f. v. Münz-Dukaten, Agio. 8

Gold- und Silber-Kurse vom 22. April 1858.

Geld. Ware. 8 1/8 8 1/4

Kais. Münz-Dukaten Agio. 8 1/8 8

	Agio	Geld.	Ware.
Gold al mare		7 1/2	
Napoleons'dr	"	8.15	8.15 1/2
Souverain'sdr	"	14.12	—
Friedrichs'dr	"	8.45	—
Louis'sdr	"	8.26	—
Engl. Sovereigns	"	10.19	—
Russische Imperiale	"	8.28	8.29
Silber-Agio		105 1/2	105 1/4
Coupons		105 3/4	106
Thaler Preußisch-Gurrant		1.33 1/2	1.33 1/2

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 23. April 1858.

Mr. Graf Kotulinsky, k. k. Major, und — Mr. v. Scari, Doktor der Rechte, von Graz. — Mr. Pollanez, k. k. Ministerial-Konzepts-Adjunkt, — Mr. Stephani, Ingenieur, und — Mr. Domansson, schwed. Medizin-Doktor, von Wien. — Mr. Sternichel, Medizin-Doktor, und — Mr. Fröhlich, Privatier, von Benedig. — Mr. Buchreiner, Handelsmann, von Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 16. April 1858.

Dem Matthäus Scheder, Greisler, sein Kind Helena, alt 12 Tage, in der Polana-Borstadt Nr. 86, an der Mundsperrre. — Dem Herrn Anton Millauzbischb. bürgl. Wildprethändler und Hausbesitzer, seine Gattin Helena, alt 54 Jahre, in der Stadt Nr. 257, am Zehrfieber. — Dem Blasius Belsaverch, Schlosser, sein Kind Franz, alt 6 Monate, in der Polana-Borstadt Nr. 25, an Kraisen. — Dem Florian Novak, Schiffsmann, seine Gattin Maria, alt 42 Jahre, in der Ternau-Borstadt Nr. 16, am Nervenschlag. — Frau Vinzenzia Ramm, geb. Pucherhofer, Private, alt 78 Jahre, in der Stadt Nr. 4, an Altersschwäche.

Den 18. Dem Herrn Franz Wohinz, Diurnist beim k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach, sein Kind Franziska, alt 2 Jahre und 2 Monate, in der Stadt Nr. 140, an der Auszehrung.

Den 19. Andreas Popofski, Patent-Invalide, alt 48 Jahre, im Civilißpital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 20. Dem Jakob Cante, Taglöbner, sein Kind Josef, alt 10 Wochen, in der Stadt Nr. 111, an der Gehirnlähmung.

Den 21. Dem Georg Werbisch, Juhermann und Hausbesitzer, seine Gattin Helena, alt 47 Jahre, in Ternau-Borstadt Nr. 29, an der Wassersucht.

3. 187. a (2) Nr. 3369

Von dem Magistrat wird hiermit bekannt gegeben, daß das Morastbrennen unter keinem Vorwande stattfinden darf, und daß die Vertreter dieses Verbotes strengstens bestraft werden.

Stadtmaistrat Laibach am 20.

April 1858.

3. 118. a (6) Nr. 1859.

Kundmachung.